

Kompositionswettbewerb 2010

Oper „HELIKE ATHANATOS“ „Helike – Unsterbliche“ - Triumph der Archäologie -

„Hellenikon Idyllion“, die musisch-kulturelle Stätte an der Nordwestküste der Peloponnes in Griechenland, veranstaltet zu Ehren des Forschungsprojekts zur Ortung und Ausgrabung der berühmten antiken Stadt Helike in der Nähe des griechischen Egeion an der Nordwestküste der Peloponnes einen Kompositionswettbewerb zu einem bereits verfassten Opernlibretto.

Unser Wettbewerb soll diejenigen zur Teilnahme motivieren, die - wie wir - aus Liebe und aus Enthusiasmus in dieser Idee, in diesem Ziel, eine eigene Herausforderung sehen, die sie sich selbst zum Geschenk machen. Allen diesen helfen wir nach unseren Möglichkeiten, ihr Werk aufzuführen und zusammen zu feiern. Den Siegern und allen Teilnehmern soll ein Olivenkranz Motivation sein, weil sie zuerst vor allem ihr eigenes Werk geliebt haben.

Ziel des Wettbewerbs ist es, das Libretto kompositorisch umzusetzen. Die Geschichte entstammt einer Idee von Andreas Dreki, Gründer des Hellenikon Idyllion, die literarisch und textlich in altgriechischer Sprache von Franz Knappik, M. A. Philosophie, Griechisch und Musikwissenschaft (LMU München), realisiert wurde.

Im Jahre 1990 wurde in der Region von Egeion auf der Nordwestpeloponnes mit archäologischen Forschungen nach der versunkenen Stadt Helike begonnen. Die Stadt wurde im Jahre 372 v. Chr. höchstwahrscheinlich sowohl durch ein Erdbeben als auch durch eine anschließende Überflutung vernichtet. Pausanias erwähnte ca. 500 Jahre später in seinem Buche „Griechenlandrundreise“, jene Ruinen auf dem Meeresgrund gesehen zu haben und verfasste eine ausführliche Erzählung über diese Stadt samt deren Bewohner. Über den Untergang Helikes berichteten mehrere damalige Schriftsteller.

Die seit nunmehr fast 20 Jahren immer noch vergeblich gesuchte, doch durch die neu herausgefundenen Indizien der letztjährigen Forschungsergebnisse inzwischen absehbare Entdeckung der aus der klassischen Epoche stammenden Stadt mit dem großen, schriftlich

bezeugten Poseidontempel, dessen Bronzestatue des Poseidon sowie der Agora gab den Anstoß zur Verfassung des Opernlibrettos.

Zum einen wird die **Geschichte** eines Liebespaares in der Antike erzählt, das das Erdbeben und die tragische Zerstörung seiner Heimatstadt samt der Auslöschung all ihrer Bewohner überlebt, zum anderen finden die geistigen Freuden des antiken Symposions und die Liebe Beachtung. Dramaturgischer Wendepunkt ist der Wechsel in die „Zukunft“, unserer Gegenwart, als 2.500 Jahre später ein Archäologenteam die versunkene Stadt sucht. Diese Suche wird durch ein zweites, nicht so starkes Erdbeben zwar erschüttert, im gleichen Moment aber erscheint nach Einbruch einer Erdwand, genau dort, wo die griechische Archäologin gerade forscht, eindrucksvoll ein Teil der Ruinen des Tempels, schließlich auch die Statue des Gottes Poseidon. Der Erfolg der langjährigen beharrlichen Ausgrabungsversuche steht an: Die gesamte Stätte wird freigelegt. Mit einer großen, triumphalen Feier an dieser langersehnten Fundstelle zu Ehren der Archäologie und der klassischen griechischen Kultur endet mit Chorgesängen und alten wie neuen griechischen Tänzen die Oper.

Der Kontrast zwischen antiker, fiktiver Geschichte der Stadt einerseits sowie der modernen, wissenschaftlichen Ausgrabungsarbeit andererseits, die mit der Aufdeckung Helikes zur Anpreisung der Archäologie Anlass gibt wie auch das im Handlungsstrang integrierte persönliche Schicksal eines Liebespaares, deren Liebesgeschichte die Geschehnisse der Zeit überdauert, zeichnet das spannende Libretto aus.

Die Lieder und Chöre in Altgriechisch sowie die Darstellung des damaligen philosophischen Symposions vermögen die Schönheit jener Sprache und die eindrucksvolle Kraft des freien Geistes zur Geltung zu bringen. Um sprachliche Barrieren zu vermeiden und um ein Aufführen in anderen Sprachen zu ermöglichen, liegt das Libretto bisher in Englisch, Deutsch, einschließlich phonetischer Umsetzung des Altgriechischen in lateinischer Schrift vor. Zum Arbeiten sind demzufolge **keine** Griechischkenntnisse vonnöten. Auf der Webseite lässt sich außerdem ein akustischer Eindruck eines Librettoauszugs auf Altgriechisch gewinnen. Wer an der Teilnahme des Wettbewerbs interessiert ist, bekommt von uns das gesamte Libretto in phonetischer Form mittels lateinischer Schrift (Erasmus-Aussprache) wie auch mehrere wichtige Sprachaufnahmen des Stücks.

Von den Bewerbern wird erwartet, Ästhetik und Dynamik der altgriechischen Sprache und Kultur imposant umzusetzen. Ob ausschließlich altgriechische oder moderne (neugriechische?) Klänge oder eine Kombination: Den oben beschriebenen Kontrast aus Alt und Neu

musikalisch umzusetzen und die harmonische Zusammenfügung von Vergangenheit und Moderne in der Komposition ist als besondere künstlerische Herausforderung zu betrachten. Es ist erwünscht, dass die beiden für den Handlungsstrang und den Ausgang der Geschichte entscheidende Naturgeschehen, die zwei Erdbeben mit ihrem unterschiedlichen Ausmaß kompositorische Markpunkte bilden. Auch die Integration außermusikalischer Spezialeffekte, z. B. durch Elektronik, wären denkbar.